

IV.

Miszelesen.

Ein Lagerbuch der Boeler Pastorat aus dem 15. Jahrhundert.

Von Dr. D. Schnettler.

B. Stolte, das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn, 1905, Bd. II, notiert S. 221: „Abschriften von 17 Pachtbriefen¹⁾ des Pastors Johannes Wedege zu Boele (Boele bei Hagen Westf.) von 1406—1413 . . .“ „Abschrift des 16. Jahrhunderts auf 16 Blättern“. Es handelt sich hier um das Original eines wohl 1408 angefangenen und bis in das 16. Jahrhundert gebrauchten Lagerbuches der Boeler Pastorat. Die kurze Notiz bei Stolte, auf die mich Herr Pfarrer Meier in Bewer freudlichst aufmerksam machte, bedeutete für mich das Wiederfinden einer Originalhandschrift, von der mir gerade damals eine aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammende Abschrift des Boeler Pastors G. J. von Balderich, genannt Barich, vorgelegt worden war. Diese erfreuliche Tatsache konnte ich freilich erst feststellen, nachdem ich die bei Stolte genannte, im Archiv des Westfälischen Geschichtsvereins zu Paderborn ruhende Handschrift selbst eingesehen und mich überzeugt hatte, daß die Angabe von Abschriften des 16. Jahrhunderts irrig sei und daß ferner sich die Verpachtungen nach den im Original wie auch in Barichs Abschrift angegebenen Jahreszahlen über einen viel weiteren Zeitraum als 1406—1413 erstrecken, von der Schrift²⁾ ganz abgesehen.

In das 15. Jahrhundert verweist auch Barich schon das Original,³⁾ der es, als er 1679 nach Boele kam, im alten Altar „in Pergament eingeschlagen“ gefunden und 1702 ziemlich genau abgeschrieben hat, allerdings ohne nähere Angaben über den Schriftcharakter, so daß man nach ihm frühere und spätere Teile nicht unterscheiden kann. Auch hat er zwei im Original am Schluß stehende Reste von Urkunden unberücksichtigt gelassen. Sonst erfreute sich aber das Schriftstück von seiner Seite der rechten Werthschätzung, indem er es einige Male benutzt hat, um die Rechte der Boeler Kirche durchzusetzen oder alte wieder aufzuleben zu lassen. Seinem

¹⁾ Genau sind es 18 Pachtbriefe.

²⁾ Wo unten über die Schriftart nichts angemerkt ist und keine späteren Jahreszahlen stehen, handelt es sich immer um Wedege's Schrift, die ungefähr bis 1420 bleibt.

³⁾ Er sagt 1702, das Buch sei vor 300 Jahren geschrieben.

Vorgänger Joh. Dethert, der resigniert hatte und damals noch lebte — er wurde um 1622 Pastor von Boele — war nach dessen eigener Aussage das Buch niemals bekannt gewesen. Da es nun, wie die Jahreszahlen zeigen, das ganze 15. Jahrhundert hindurch in Gebrauch gewesen und die letzte Hand der Schrift nach ins 16. Jahrhundert gehört, so mag das Buch in den Wirren des 16. Jahrhunderts in seinen Versteck gelangt sein.

Das Buch ist im allgemeinen gut erhalten, doch ist das erste, das vorletzte und letzte Blatt etwas schadhaft: vielleicht die Folge davon, daß das Buch, wie Barich berichtet, feucht gelegen. Er hat es nach der Auffindung am Feuer getrocknet! Da das Heft keinerlei Einbanddecke hat, so ist nicht sicher zu sagen, ob es bezüglich der Außenseiten noch vom ursprünglichen Bestande ist; jedenfalls fehlen nach fol. 6 4 Blätter,¹⁾ deren geringe Reste hier und da noch einige Schriftzeichen erkennen lassen. In ganzen enthält das Original 16 Blätter. Bei fol. 12 ist die untere Hälfte abgerissen.

Bei der Anlage des Buches, aus der schon deutlich hervorgeht, daß es sich um eine Originalhandschrift handelt, wurden zunächst die Pachtbriefe fortlaufend immer auf den oberen Teil einer Seite eingetragen, so daß für Nachträge Raum blieb, dann wurde der freie Raum für kurze Notizen oder ganze Pachtverträge benutzt. In ähnlicher Weise ist der weitere Teil der Handschrift angefertigt worden, wie sowohl der freie Zwischenraum als auch später gemachte Zusätze zeigen. So beginnt also das Buch mit dem Jahre 1408, dem spätesten Termine der Anlage bei der Annahme, daß Außenseiten mit Pachturkunden früheren Datums verloren gegangen sind. Dabei ist eine Urkunde von 1406 — vielleicht aus einem älteren Lagerbuch — eingeschaltet, wie auch das Register der Ländereien u. a. ein früheres Datum (1402) hat. Oben auf den Seiten stehen Briefe bis zum Jahre 1411; die untenstehenden Verpachtungen beginnen im allgemeinen mit dem Jahre 1413 aufwärts; einiges steht auch am Rande vermerkt.

Die Schrift gehört zum größten Teile dem 15. (gotische Minuskel) und nur ein sehr kleiner, von einer Hand²⁾ geschriebener Teil dem 16. Jahrhundert (got. Kursive) an, ein weiterer Beweis, daß hier keine Abschrift des 16. Jahrhunderts vorliegt.

Schaffe nun die Pachtbriefe chronologisch geordnet folgen.

¹⁾ Vermutlich waren sie beschrieben mit solchen Pachturkunden, die auf den früheren Seiten durchgestrichen und hier erneuert wurden, wie z. B. Nr. 12 und 13 (vergl. S. 281) (Beim Tode des Pächters.) Anscheinend sind die Blätter herausgeschnitten.

²⁾ Das ganze Buch ist von dieser Hand mit vielen Zeichen und Randbemerkungen versehen, wie unten angegeben.

Johannes Wedege verpachtet für sich und seine nachfolgenden Kirchherren:

1. (fol. 4v): „Hillebrande deme Tymmermane to bole“ auf 11 Jahre den halben Morgen „in den bettenbroke by Duelaers lande“, das „Henneke der Duene, deme god genade, to memorien vor sine seyle gaff,“ $3\frac{1}{2}$ Schepelz. Land „in den Wydenbroke van deme lande, dat ich Syborge aff wesselde; das genannte land „geldet alle teynden moysike.“ Pacht: 12 penninge von dem $\frac{1}{2}$ Morgen der Memorie und sonst 3 Scheffel Hafer. Die Pacht ist, wie auch bei den folgenden Stücken am 11. November (St. Martini) zu entrichten. — Dazu ist bemerkt: ¹⁾ „dyt gewyn gaff he ouer“. 1406, 3. Februar (Sonntag).

2. (fol. 1): dem „Henneken, deme schulten op deme lenehoue vnd Lyzen syner echten husvrowen“ und ihren rechten Erben auf 12 Jahre „den nedersten morgen landes in deme lenevelde, de dar schüt op de lene“ und 4 „schepel zede hauersat“ enthält; ferner ebenda ein $1\frac{1}{2}$ Morgen großes Stück, „der in vallen sees schepel hauersat“; dies Stück schiebt „van deme heleweghe op de alebecke“, weiter im Lennefeld einen Morgen; 4 Schepelzede Hafersaat, schiebt „van der alebecke op den molenwegh“, ferner $1\frac{1}{2}$ Schepelz. Hafersaat gelegen am „helewege tegen der eynen eycke“. Alles zehntfrei. Pacht: 10 Malter Roggen, 3 Scheffel Gerste, 1 Malter Hafer und 2 Hühner. — Dazu ist bemerkt: Das Land hatte früher „kutepage“ in Pacht. 1408, 3. November (Samstag). — Später (1422?) erneuerte wohl „de nye schulte thor lene“ den Vertrag. — 1429, 15. März (Sonntag) hatte „hannes den schulte thor lene“ dieses Land 7 Jahr und gab dieselbe Pacht wie oben.

3. (fol. 1v): den Morgen „bouen fulpe op deme bodenvelde“ und 3 Schepelz. Land ebenda — beide Stücke zehntfrei — an Johann Hoewarden und seine Frau „Ghrente“ und ihre rechten Erben auf 10 Jahre. Jährliche Pacht: 7 Scheffel Hafer und 1 Huhn. Dazu ist bemerkt: „dit lant heuet nu de schulte to fulpe“. — „dyt gewyn is vte“ (um 1420?) 1408, 17. November (Samstag).

4. (fol. 2): 6 Scheffelsaat Land im Lennefeld neben Bathen in einem Kampf und bei diesem Kampf 2 Morgen, die „papenbrede“ genannt, einen weiteren Morgen daneben enthaltend 3 Scheffel auf 12 Jahre an Gerwyn Kutepagen. — Pacht: 1 Malter Roggen, 3 Scheffel Gerste, 6 Scheffel Hafer, 2 Hühner. Am Schluss heißt es: „Dit is vorwardet in dessen degedinghen dat Gerwen vorg. desses vorg. landes nummende vorsetten en sal noch nummende vette ane verkopen en zal sunder orleff des pastors vorg.“ — Dazu ist bemerkt: „Dit lant heuet nu johan hoewarden“. — „Dyt gewyn is vte.“ 1408, 6. Dezember (Donnerstag). —

¹⁾ Alle diese Bemerkungen stehen im Original nach dem Datum und sind spätere Eintragungen.

Dieses Land und Gewinn „nam“ der Pastor „vp“ von Gerw. Kutepagen 1410, 7. Januar (Montag) und verpachtete es dem „sculten to Bateye“ auf 12 Jahre; dann nahm er es wieder und gab es „Hoewarden“ auf 12 Jahre „na des schulten dode“. (Bergl. Nr. 12 u. 13.)

5. (fol. 2v): eine „breden landes“, 6 Schepelz. Haferzaat enthaltend, zehntfreies Land, gelegen neben „Dorpbole ouer deme helewege¹⁾ tegen den bekehoue“ Peter „to Dorpbole“ und Metten seiner Frau auf 6 Jahre. Pacht: 6 Scheffel Hafer und 2 Hühner. — Dazu ist bemerkt: „Dit is vor ander zedet“. — Vorher hatte das Land „Henneke to Dorpbole“. — Am Rande steht: „dat duuen Stude.“ (16. Jahrh.) u. „dit lant heuet nu de beyrman to dorpbole“ (15. Jahrh.) — 1408, 13. Dezember (Donnerstag).

6. (fol. 3): eine „breden landes dat hovelant und zedich lant is“, gelegen hinter Syberges Haus zum Busche „by den kempen in deme grunde by deme holte“, zehntfreies Landes, „hermann der Duene den vrien to Dorpbole“ und Aleken seiner Frau auf 3 Jahre. — Pacht: 9 Scheffel Hafer und 2 Hühner. — Dazu ist bemerkt: „dit lant hadde ghehat Hense der Duene vnd dit heuet nu Peter to dorpbole“. — Am Rande: „de grondt“ (16. Jahrh.) u. „dit lant heuet nu Gobele op den kampe“ (15. Jahrh.) — „dit gewin is vte“. Dat. wie in 5.

7. (fol. 2v): „de breden landes van neghen schepel zede hauersaat“, gelegen „an deme Bornevelde beneden deme sunderen bauen Kulpmans kampen“, zehntfreies Land und „eruetale der wedeme“, Henneken Volkens broder und Geseken Hennekens Frau. Pacht: 9 Scheffel Hafer und 2 Hühner. — Bemerk am Rande: „9 scheffel an bornefelt beneden den sunderen bauen Kulpmans Kempen“. (16. Jahrh.) — „dit lant heuet des sculten knecht to kulpe gewonnen twe jar in anno XXI.²⁾ dit gewin is vte.“ (15. Jahrh.) — 1408, 20. Dezember (Donnerstag).

8. (fol. 3v): ein Stück Land, zehntfrei und „eruetale der wedeme“, gelegen neben des „hasen dyken by Bateye schut vnder den eyken neder op de alebeke“ an Degenhard Lenehoue auf 5 Jahre. Pacht: 3 Scheffel Hafer. 1408, 26. Dezember (Mittwoch). — Dazu ist bemerkt: „dit gewyn is vte“.

9. (fol. 4): Nollikene und Gesen, seiner Frau, und ihren Erben auf 6 Jahre 2 Schepelz. in der „markenbecke“ und 1 Schepelz. im „borneveld“, „dat ich van Moyslike wesselde (vnd twe scapel zede by des hertegen dycke an den borneveld vnd twe scapel zede by den spork eyken vnder den bomen);“ ferner einen Morgen bei den „spork eyken de schut op den wegh;“ desgl. 3 „lopen zede landes by kulpe beneven den sprek eyken“ und 3 Schepelz.

¹⁾ Gemeint ist das heutige Dorf Helse. — ²⁾ 1421.

auf dem „bornevelde de scheytet an dat lenevelt“. — Alles zehntfrei. Pacht: 4 Malter und 2 Scheffel Hafer. — Dazu ist bemerkt: „dit gewyn is vor andersedz“. 1409, 20. Januar (Samstag).

10. (fol. 5v): „Abelen deme schulten to fulpe“ und dessen Erben auf 7 Jahre seinen kleinen Kamp gelegen „an deme damme beneden den dyken oppe der beke by fulpemans kempen“, dazu 3 „korte stuke lands de liggen twe stuke by eyn vnder den eycken an deme syppen“. Das 3. Stück liegt über „en stuke van den twen stukken vnd de scheyten al drey op den seluen cleynen kamp“. Pacht: 10 Scheffel Hafer. — Weiter verpachtet: 1 Morgen bei seinem großen Kamp und den Morgen bei „lobben kampe“, „de schut op de alebeke“ auf 7 Jahre. Pacht: 5 Scheffel Hafer und das letzte Jahr 6 Scheffel Hafer. Dazu ist bemerkt: „dit gewyn is vor ander sedet vnd desse alte kunfchap betuget in dessen Reg istern de nyen funschap off des noet were.“ 1409, 17. April (Mittwoch).

11. (fol. 5): ein Stück Land von 3 Schepelz. gelegen „op den bodenvelde by der eynen eyck“ und 1 Schepelz. „by den wulf eyken op den grauen“ — zehntfreies Land — „Referde den vysschere to hemsteden (= Hengsten) und Lysen“, seiner Frau auf 8 Jahre. Pacht: 1 Malter Hafer. Dazu ist bemerkt: „dit gewyn is vte vnd andersedet“. 1409, 21. April (Sonntag). In dieser Urk. steht: Joh. W. Pastor, presier.

12. (fol. 6): Das in Nr. 4 genannte Land „hermannne deme schulten to bateye vnd funnen siner echten hufvrowen“. Pacht wie oben. Dazu ist bemerkt: „dit lant heuet johan hoewarden vort ghwunnen vnd dit lant stan oppe alde kunscap“. 1410, 7. Januar (Montag). (S. 270 f.)

13. (fol. 1v): dem in 3 genannten Pächter und seinen Erben das in 4 genannte Land für dieselbe Pacht auf 12 Jahre. Zeugen: Hermann Bode to Wetttere, Gobele Brändehoue und guder lude genoch. Bemerkung: „dyt gewyn is vte.“ 1411, 22. März (Sonntag). — 1429, 23. Juni (Donnerstag) bekam dies Land auf 10 Jahre für dieselbe Pacht „schulte Henneke“. Diese Stelle ist durchgestrichen und weiter bemerkt: Dies Land „heuet Wylllem (Schulte) jnd syn moder wunnen X jar land“ für die vorstehende Pacht. Zeugen: (degedinghes lude) her Hinrich altriste to Bole, Hannes Blote, Gosschalk Koster ferchmester, Diderich to Batey. 1450, 20. September (Sonntag). Über die durchgestrichenen Briefe vergl. S. 281.)

Eine weitere hierher gehörige Notiz steht am Rande. „no. dyt lant heuet Geruen (Schulte) ghwunnen XII iar lanc vnd heuet dar van 1 molder hardes karns vnd IX (?) schepel gersten vnd VI schepel hauerun“. 1489.

14. (fol. 6v): hat „opghenomen“ 1 Morgen Land von „Boterbrincke den Degenhart hadde gehat“, gelegen „op deme bodenvelde bouen deme

Cruseloe" und hat ihn verpachtet „gobelen brandehouen“ auf 5 Jahre. — Pacht: 1 Malter Hafer und 1 Huhn. Zeugen: „Degenhart de Hase vnd gobbele to bateye, johan hoewarde vnd boterbrind“. Dazu ist bemerkt: „dit hefft de alde kostere also sin breff wtwyset“. 1411, 22. März.

15. (fol. 3): Das in 6 genannte Land unter denselben Bedingungen an Peter to Dorpbole auf 6 Jahre. 1411, 3. August (?).

16. (fol. 6v): 5 Schepelz. zehntfreies Land auf 6 Jahre „Gobelen to Bateye, wonet vp des hasen gude vnd Telen finer Husvrowen“. — Pacht: 5 Scheffel Hafer und 2 Hühner. Lage des Landes: „tusschen Batene vnd Kulppe oppe by dem wege vp dem grauen. Dat wandages Kutepage hadde gehad“. Zeuge: „henneke de schulte tor leene“. Am Rande: „dit lant heuet henrich wilken metten man to bateye“. 1413, 26. Januar (Donnerstag).

Ebenda steht, daß 1429, 23. Juni (Donnerstag) „desse selue gobele“ das gnt. Land wieder gepachtet hat und dazu 2 halbe Morgen „vp deme cruceloe“ und 1 Morgen „vp der houestalt“ auf 12 Jahre. — Pacht: 1 Scheffel und 3 Malter Hafer und 2 Hühner.

17. (fol. 5): auf 12 Jahre dem „Schmemanne to Hemsteden“: 1 Stück Land „op den bodenvelde“, enthaltend 3 Scheffel Hafer, und $\frac{1}{2}$ Morgen „by den spork eyken vnder den bomen“ = 2 Scheffel Hafer und $\frac{1}{2}$ Morgen „in den Daelsladden“ = 2 Scheffel Hafer und $\frac{1}{2}$ Morgen „vp den fercloe“ = 2 Scheffel Hafer und 1 Schepelz. „vp den Rauden“. Alles zehntfreies Land. — Pacht: 10 Scheffel Hafer. 1413, 12. März (Sonntag).

18. (fol. 3v): „Item en stücke landes“ gelegen bei des „herteghen dycke an den borneveide“, 2 Schepelz. enthaltend, das früher Gerwyn Kutepage und darauf Nolken hatte, an „den langen Henneken Rekerdes de to bateye wonet“ auf 6 Jahre Pacht: 2 Scheffel Hafer. „Sub anno“ 1413.

Ich lasse jetzt wortgetreu das Register folgen.

fol. 7: Nota sub anno domini. 1402. Hir na is bescreuen in Registro dat lant, dat hort in de wedeme der hiligen kerken to hole, dat vrye erue is der wedeme ad usus pastoris, alse ich dat bekunffschap hebbe vnd in vorwaringe vnd in besittinge hadde, vnd myne vorwaren an my ghebracht hadden, des oick en deyl aff vorstoles was. Des men sich hoden moet vor der losheyt der menne, vnd rade eynen iclichen pastore, dat in vorwaringe to behaldene, wete ich in wisser vorwaringe dar breyue op ghegeuen hebbe, zo wat ich des vordaeen hebbe, alse men dat vor vyndet bescreuen in copien der breyue. So heb ich dat lant eyn deylen in myner bowinge vnd vort [vort] dat andere vordaeen. Vnd dat lant is al de meiste deyl tentvrie op eyn weynich.

In primo: 1 stücke landes op den bodenvelde dat tentvrie lant vnd erue is der wedeme dar in vallen III scapel zede haueren.¹⁾

1 stücke landes dat tentvrie is op deme bodenvelde by den wulff eyken dar in vallen 1 scapel zede haueren. — 1 stücke landes dat tentvrie is op den bodenvelde dar in vallen III scapel jede haueren. — 1 stücke landes dat tentvrie is dar in vallen III scapel zede haueren, de selue morgen leget op den bodenvelde bouen fulpe an den spyl eyken. — 1 stücke landes op den bodenvelde bouen fulpe dat tentvrie lant is dar in vallen III lopen zede haueren. — fol. 7v: 1 morghen landes op den bodenvelde dat Tentvrie lant is. — 1 haluen morgen landes op den bodenvelde dar in vallen II scapel zede haueren vnd is tentvrie. — III lopen zede haueren op den bodenvelde, dat selue stücke gelt ouelackere teynden. — X. scapel zede landes in eyner breden belegen in den wydenbroke, dat ich awesselde syborge thon bussche vor IX scapel zede landes, de liggen in eynen kampe beneven fiborges hus vnd sint tentvrie. vnd de X scapel zede gldet moylike tenden des wart my in der erffwesselfde dat teyde scapel zede, to vorvullene den teynden. — 1 smal stücke landes in den wydenbroke, dat is tentvrie vnd leget mydden in der vorg. breden landes. — de markenbeke magnum agrum eyne grote breden belegen in der markenbeke vnd helbet op beyden ziiden des weges wol V molder zede haueren vnd is tentvrie. — 1 langen morgen landes mydden in den bornevelde vnd is tentvrie. — (1 korton morgen landes op eyne sitt des langen morgen in deme borne velde dit geuet tenden moylife.) — 1 korton morgen landes op de anderen sitt des langen morgen belegen in den seluen bornevelde vnd is tentvrie lant. — hyr leget dat stücke ane dat ich wesselde druden van hole aff jnd ernie sone jnd is nu eyn stücke vnd dyt mach ehn pastor dungen des eyn kunde hey deme anderen nicht gedan (Von „hyr“ bis „gedan“ spätere Hand: 15. Jahrh.) — fol. 8: 1 scapel zede landes in den bornevelde vnd is tentvrie dat ich moylike aff wesselde. — 1 stücke landes in den bornevelde dar in vallen III scapel zede haueren vnd is tentvrie vnd schut op dat lenevelt. — 1 grot stücke landes op den bornevelde an den berken vnd schut an dat lenevelt vnd is tentvrie lant dar in vallen II scapel hauer zaet. — (1 halff morgen landes by des hertegen dyfke op den bornevelde vnd is tentvrie.) — III lopen zede landes hauer zaet op den bornevelde vnd schut oppe des hertegen dyf op

¹⁾ Zu den einzelnen Stücken sind von der gleichen Hand saec. 16. Bemerkungen an den Rand geschrieben; ich gebe sie jeweils hier unten wieder.

3 sc. — 1 sc. — 3 sc. — 4 sc. — 3 lo. — 4 sc. —
2 sc. bodenfelde. — 3 lop. — X (?) sc. wienbrok. — † — papen stücke.
Neben der Stelle von S. 274, Z. 21 bis 275, Z. 2 steht:
bornefelt, neben den eingeflammerten je ein †; neben den letzten
3 Stücken von Zeile 31 ab steht je ein V (saec 15).

den wegh by lobben kampe vnd is tentvrie. vnd de helfste der seluen III lopen zede hort halff in faldermans gud to hole. — 1 brede landes an den bornevelde to fulpe wort an deme dyke de brede landes is tentvrie vnd dar in vallen IX scepel hauer zaet. — VI scepel zede landes hauer-saet in eynen kampe beneden bateye beneven der lene in deme lenevelde vnd is tentvrie (dit sind II morgen 16. Jahrh.). — 1 stücke landes dat hefft II morgen landes vnd is tentvrie belegen by deme vorg. kampe in deme lenevelde beneden bateye vnd heytet de papenbrede. — 1 morgen landes dar by in deme lenevelde de tentvrie is — fol. 8v: 1 stücke landes de nederste morghen in deme lenevelde vnd schud op an de lene des helt IIII scepel zede hauer en vnd is tentvrie. — 1 stücke dat helt II morghen landes in deme lenevelde vnd schut van deme helewege op de alebeke vnd hefft VI scepel zede hauer en vnd is tentvrie. — 1 morghen landes de schut van der alebeke op den molen wegh und helt IIII scepel zede hauer en vnd is tentvrie. leget in deme lenevelde. — II scepel zede landes in deme lenevelde op deme helewege vnd is tentvrie des ich dat halue scepel zede awesselde meylike vnd schut op den helewegh teghen der eynen Eyt. — III lopen zede hauer en ligget in deme lenevelde by den borne eyken dat is tentvrie vnd schut van deme bornevelde by deme borne neder op den helewegh. — III lopen zede hauer en leget in deme lenevelde bouen an deme helewege dat stücke schut van den bornevelde neder ouer den helewegh vnd is tentvrie. — De brede landes de hort in den bekehoff vnd leget ouer der veltstroet vnd schut op de veltstroyt an der seluen breden landes leget 1 halff scepel zede landes to der lenewort dat halue scepel sede hort in de wedeme to bole vnd is tentvrie. — 1 stücke landes dar in vallen III scepel zede hauer en dat leget to vley vor an deme dorpe in eynen kampe vnd schut vte deme kampe ouer den wegh an de heyde vnd is tentvrie. — fol. 9: 1 breden landes beneden dorpbole ouer den heleweghe tegen den bekehoue dar in vallen VI scepel zede hauer en vnd is tentvrie. — 1 breden landes dat is hoyelwas vnd zedich lant dar in vallen IX scepel zede hauer en leget in den grunde by den kempen achter syborges hus thon bussiche vnd is tentvrie. — 1 haluen morgen landes leget in den bettenbroke beneven ouelakers lande den henneke der ouene gaff vor syne seyle des vele iar vorgan fint dat lant geldet moylike tenden. — 1 stücke landes in dem wypypeloe by bole van dreen lopen zede dat en gelt neynen tenden. — 1 breden landes by den sporkeyken dar in vallen XI scepel zede hauer en dat is tentvrie. — 1 stücke landes an den spork-

lenefelt, neben Zeile 4—9. — leyne. — idem. — idem. — idem. — idem. — hense. — V (15. Jahrh.) — idem. — bi den duuen stuke. — tho fley. — dat duuen stuke. — de grundt. — no. — †. — wimphlo. — sporkeiden.

eiken by deme seluen vorg. breden ouer den wege vnd schut an dat bodenvelt dar in vallen IIII scepel zede haueren vnd is tentvrie. — 1 stukke landes an den sporkeyken an deme wege vnd schut van deme wege an dat bodenvelt vnd is tentvrie dar in vallen IIII scepel zede haueren. — 1 halff morgen landes leget by den sporkeyken vnd schut op de eynen eyk vnd is tentvrie. — 1 stukke landes by den sporkeyken dar in vallen IIII scepel zede haueren vnd is tentvrie. — fol. 9v: 1 halff morgen landes dar in vallen II scepel zede haueren de tentvrie is vnd leget beneden den sporkeyken vnder Rige eyken to hemstede wort. — V scepel zede landes hauerfaet is tentvrie vnd leget an den kerchwege van hemsteden 1 scepel zede vnd 1 halff morgen an den wege in den Dalflagen vnd 1 scepel zede op den rodde by hemstedden. — 1 halff morgen leget op deme kercloë by hemstedden dat is tentvrie lant. — 1 morgen landes op den bornevelde by lobben wyfch vnd 1 haluen morgen belegen by fulpe vnd is tentvrie lant. — 1 stukke van dreen scepel zede haueren beneden fulpe by mynen kampen in den velde to bateye vnd is tentvrie. — 1 morgen in deme seluen velde by lobben wiſch vnd is tentvrie. — 1 stukke landes is tentvrie vnd leget by des hasen dyke vnder den eyken to bateye wort und is tentvrie.

no. dyt lant hebbe ich verweſlet druden van hole jnd erme ſone jnd hebbe dar weder vor eyn gud stukke landes by deme oſthoue dar ich eynen morgen by hebbe jnd is nu eyn gud stukke jnd is teynt vrijs jnd deme kerſpele is dyt fundich. — Eynen cleynen hoge kamp belegen an deme Damme by deme dyke vnder den fundern op der beke by fulpemans kempe vnd III forte stukke de ſcheyten op den seluen cleynen kamp. vnd is al tentvrie. — 1 stukke van V zede haueren leget tuffſchen bateye vnd fulpe op deme grauen vnd is tentvrie — fol. 10: eynen groten kamp beneden fulpe op der beke belegen dit vorg. lant vnd kempe hort in myne wedeme vnd is dat anzedel der wedeme. vnd is vrie erue des pastores finer wedeme. vnd fin beneghe prouende. Des en pastor heren vnd weere hefft an ſinie lenheren. vnd heren vnd were hefft an ſinen archidiacone. Dat is twierleye beſttinge vnd weere der cruetale des wedeme to hole. — 1 stukke landes van twen scepel zede dat my wol achteyn jar vorholen was vnd is tentvrie vnd leget tuffſchen fulpe vnd deme houe thon oſthoue vnd ſchud vnder den eken neder an deme ſyppen.¹⁾ — ope der houefstad 1 morgen landes den teyntvry is — 1 morgen bouen deme crucelo den morgen gelt ouelacker teynden.²⁾

¹⁾ Wohl daselbe Land, das der Pastor 2. Juli 1439 zurückhielt (S. 277). Dazu würde passen, daß Wedege Nachfolger um 1420/21 die Pastorat antrat, bis um diese Zeit scheint auch die 1 Hand (Wedege) geschrieben zu haben.

²⁾ Diese „houefstad“ und „crucelo“ betreffenden Stellen von späterer Hand des 15. Jahrhunderts. Am Rande in der Schrift des 16. Jahrhunderts: „haueſtatt“ u. „Cruſcloe“.

Nota vppe den Dagh visitationis beate Marie virginis (2. Juli.) do schedde dat kerspel diderich maieliche jnd my van deme lande to fulpe dar wy vme vneyns weren jnd wolden my dat beste stücke nemen jnd ich hadde eynen den Richter van Hagen jnd den Richter van wetter jnd dat ganse ampt dar ouer jnd ich behyledet myt macht so snyt dar nu vorsiane gesat jnd is vorlyket 1439, wante ich dar wol hadde XX jar vme Repp (?) 2. Juli (Donnerstag) dat stücke landes gaff moyelik (1461?) in dey wedeme deme pastore do hey staff dat eyn pastor vor eyne bidden sal.¹⁾ — fol. 10v unbeschrieben! —

Sequitur missaticum.

fol. 11: In primo de nederhoff dar ouelacker wonet II scepel haueren vnd III Δ offeren in die animarum. — de ouerehoff horet ouelacker vnd en giffit II misse korn vnd zal offeren III Δ in die animarum. — Taben hus to hemsteden hort ouelacker van twen houen IIII scepel haueren dat eyne heytet de gostekenhove vnd dat andere heytet des schepers houe. vnd 1 Δ van einer koestiede. — den brandehoue to hemsteden hort deme hasen II scepel haueren. — gesen gud der nedene to hemsteden hort to heyerdeke II scepel haueren. — des langen henrich gud to hemsteden hort Diderich van hole II scepel haueren. — Otten van bateye sin gud to hemsteden II scepel haueren. — 4 molder.²⁾

Sequitur bateye.

In primo smedeken gud to bateye II scepel haueren. — brandehouen gud to bateye hort den hasen II scepel haueren — de worthoue to bateye hort den hasen vnd moyleke IIII verdel haueren. — de lenynchhoue to bateye hort den hasen IIII verdel haueren. — de weghmans gud to bateye ghehenten des schepers gud hort den hasen II scepel haueren. — dat gud opper strate hort den hasen II scepel haueren. — de gude ouer den wegh to bateye hort syborge dar herman oppe wonet IIII scepel haueren. — Rekerdes gud des vischers to bateye hort syborge II scepel haueren. — de hoff to bateye hort ouelackere II scepel haueren. — kute-pagen gud to bateye hort ouelackern II scepel haueren. — de Dornehoff der nedene to bateye hort Otten van bateye II scepel haueren. 6 molder 1 schepel.²⁾

¹⁾ Auf diese letztere „no.“ scheint sich die vom Jahre 1461 datierte und von Hamer (?) in das Lagerbuch (S. 281) eingetragene Schenkungsurkunde des „moyelik“ zu beziehen. Es wird also das Stück sein, das 1439 an „moyelik“ fiel.

²⁾ Die S. 277 f. (fol. 11 u. 11v.) stehenden Additiven der Malter gehören dem 16. Jahrh. an, die Notiz „XI houe“ ist späterer Zusatz des 15. Jahrhunderts. (fol. 11v.)

Sequitur dorpbole.

fol. 11v: In primo dat hus thon buffche dar syborgh wonet 1 Δ vnd de eykhoff II scepel haueren. — Degenhardes gud to Dorpbole hort syborge II scepel haueren. — des molners gud to Dorpbole hort syborge II scepel haueren — Rumendales gud to Dorpbole hort syborge II scepel haueren. — des bloten gud to dorpbole hort syborge II scepel haueren. — lobben gud to dorpbole hort syborge II scepel haueren. — peters gud to dorpbole hort syborge II scepel haueren. — huben gud op den eykeye to dorpbole hort vnse leyuen vrouw II scepel haueren. — dat vrie gud der ouene to dorpbole II scepel haueren vnd 1 kott Δ van der kottstede. — de befehoff to dorpbole hort op dat altar to volmesteyne II scepel haueren. — de vryehoff to dorpbole hort Diderich van hole II scepel haueren van deme hamersteyne. XI houe.¹⁾ 5 molder 2 scheppel.¹⁾

Sequitur hole.

In primo de osthoff hort ouelackere II scepel haueren. — des schowerten gud to hole hort ouelackere II scepel haueren. — nolken gud to hole van deme hamersteyne II scepel haueren. — Diderichs gud van hole hefft nolken II scepel haueren — kaldermans gud to hole hort dat op dat altar to dale II scepel haueren. — 2½ molder.¹⁾ — eynehus steyt diderich den scriuere II scepel haueren. — de hoff to kulpe hort moylike II scepel haueren. — Summa van XIIIII molder haueren pro missatico.

fol. 12: Nota dat kerspel to hole hefft drey zelehoue dar nyn zent vnd nyn gerichte in en geyt de eyne hoff is de nedere hoff, de andere hoff is de ouerhoff. de derde hoff is de osthoff. vnd de vryet steyt van aldes van der hiligen kercken. des solde allerlike der houe offeren op dat altar aller seyle dage III Δ dat van aldes hefft ghewesen dat myne vor Der gröfere untere Teil des Blattes ist hier abgerissen. Auch Barich schreibt schon: reliqua desunt Die Rückseite fol. 12v. dieses Bruchstückes ist unbeschrieben.

Sepuitur: bennege prouende der koten Δ .

fol. 13: In primo twe koten hort diderich van hole heuet volmest(ein)²⁾ — de koeststede myt des kosters bachuse hort diderich van hole.³⁾ — heynen kote der nedene hort diderich van hole. — henneken kote op den broke hort to wettere. — wilken koeststede hort ouelacker. — dar nolken wonet de koeststede hort ouelacker. — hillebrandes kote hort ouelacker. —

¹⁾ Vergl. S. 277, Num. 2. — ²⁾ Am Rande II Δ . — ³⁾ Sie tragen sämtlich 1.

Wie oben S. 274 f: grete (Zeile 6). — Kamp (Z. 7; peters). — schenne (Z. 8). — bret (Z. 9 vrie gud). — breer (Z. 11 befehoff). — graue (Z. 12).

des alden kosters kote hort ouelacker. — des heyrdes kote vor der trappen hort ouelacker. — lynnebeken kote hort ouelacker. — bobbensteyrs kote hort ouelacker. — Euerd jagetowes kote hort den hasen. — Summa de casis in Bole pro missatico XIII.

In primo to dorpbole dat gud sunte mycolawes hort in de kercken. — schnidelen koetsede hort syborge. — des greuers koetsede hort syborge. — Syborges hus thon bussche. — de koetsede in dat vrie gud der ovene. — Sie tragen alle je 1 $\text{D}\ddot{\text{r}}$ also: summa casarum in dorpbole pro missatico V $\text{D}\ddot{\text{r}}$.

In primo in bateye, dar de alde hase wonede. — de kote op den storkes dycke hort den hasen — wemars kote hort den hasen. — degenhardes kote hort den hasen. — goßchalkes kote op den brynde hort den hasen. — hoewarden hus hort to heyrdeke. — boterbrindes kote hort meylife. — lofeken kote in der wort hort diderich van bole, wieder je 1 $\text{D}\ddot{\text{r}}$ also: summa casarum in bateye pro missatico VIII $\text{D}\ddot{\text{r}}$.

fol. 13v. In primo to hemstedden pirs kote dar lollert wonet hort ouelacker. — des schroders kote to hemstedden hort ouelacker. — de kote to hemstedden dar bateye wonet hort ouelacker. — de kote in den homgarden hort otten van bateye den bateye vnder heuet. — de koetsede gesen dar nedene op den scholen pope. — schuremans kote to hemstedden hort ouelacker. — des poters koetsede heft schureman vnd hort ouelacker. heynemans kote to hemstedden hort ouelacker. — eyne koetsede hefft de schulte to hemstedden hort ouelacker. — de koetsede in den homgarden hefft de lange hannes. Je 1 $\text{D}\ddot{\text{r}}$ also: summa casarum in hemstedden pro missatico X $\text{D}\ddot{\text{r}}$.

fol. 14 ist nur zur Hälfte beschrieben.

Die folgenden Plätter, 14 seq., sind teils unvollständig beschrieben, teils beschädigt. Ich gebe die Eintragungen, soweit sie verständlich sind, wieder.

fol. 14: An 4 Terminen erhält der Pastor von den „ghemeynen almissen to benegher prouende“ je 3 $\text{D}\ddot{\text{r}}$, „an brode“: Am 2. Pfingstag, am Tage Johannes Baptist, am Allerheiligenfest und am Feste Mariä-Reinigung (2. Febr.).

1 molder filiginis vte des bloten gude to dorpbole dat fiborge to hort. dat molder Roggen heft fiborges alderen to eyner memorien ghemaken to ewigen dagen eynen pastore to hole ofste we dar pastor is des de pastor hefft eynen besegelden breyff.

XII $\text{D}\ddot{\text{r}}$ erffgulde beneger prouende de en pastor to hole hefft vnd van aldes her komende, vte des hasen koten, de an den kerchhoue to hole is, dar in der tyt Euerd jagetow oppe wonede,

Notum sit omnibus et singulis quod D. Joannes Hamer quondam pastor huius ecclesie in boeill pie memorie legauit pastori in boeil imperpetuum sex floren renenses tunc sitos in uno prato dicto in den Korten widen quod Theodoricus molner et Joannes vp den brock pretio possidebant ut pastor antedictus semper ipso die Huperti confessoris pro anima sua cum vigiliis et missa et in ambonem oraret anniversariumque et memoriam seruaret.¹⁾

fol. 14v: dat gud to Effesey myt siner to behoringe belegen in dem kerpel to hagen is eruetale der wedeme to hole. dat zelige her lodewigh wandages pastor to hole was erffliken koste vnd to eyner ewighen memorie heft ghemaet vor sine zele als de besegelde breyff dat vt wyset. dat selue gud dot to rechter schult deme pastore I molder filiginis, I molder ordei, I molder haueren vnd II honre. — X scepel haueren de en pastor oick dar ut bort dar zal he twe lechte van waren op den Engelen vp den yfernen roeden an den fore de solt bïrnen bouen her lodewiges graue to misse in eleuatione sacramenti.

her johan van den byginchoue wandages pastor to hole was gaff XII floren. vor sine seyle. de lange jar vorbleuen weren. de ich vt manede. dar man V pro (?) jar pacht vnd Renthe mede koste vte kneyhaken eruuen tho hagen. das zal de pastor to hole XXX fl. boren to memorie hern johannes vorg. vnd XXX fl. sal de pastor mede waren dat lecht vor deme sacramento. vp de gulde heft de pastor eynen breyff. dit heft de kerch raed in den kope nicht wol vor waret zo dat dit affghe-degedinget wart. vnd is affghegan in anno duodecimo (1412). dat gelt is nu auer gekart vnd mede ghekofft V scepel filiginis vte der worthoue to bateye weder molke de des den wederkop don wil he off sine eruuen.

fol. 15: Weiter folgt die unvollständige Abschrift einer Urkunde ohne Datum in der Schrift des 16. Jahrh.

Johannes, Pastor „tho boeill“²⁾) bekannt, daß Johann Syborsch, seine Frau Stense und beider Sohn Hermann eine Memorie gestiftet haben, die der jeweilige Pastor zu B. „off den he (der Pastor!) dar settett in sin Stat“ jährlich 2 Mal eine Seelenmesse feiern soll für die

¹⁾ Diese Stelle in Schriftzeichen des 16. Jahrh. (von Hamer?) geschrieben.

²⁾ Nach dieser Schreibweise von Boele (boeill), wie oben (fol. 14) könnte man diese Urk. Joh. Hamer oder wenigstens dem 16. Jahrh. zuweisen, falls die Urk. genau aus dem Orig. abgeschrieben wäre. Doch passen die Mitglieder der Familie von Syberg besser in die Zeit des Johannes Wedege. vergl. v. Steinen, Westfälische Gesch. I 1291 f u. II, 701.

verstorbenen Hermann Syborg (d. i. von Syberg zum Busche) und seine Frau Christine, aber auch für die 3 Stifter und ihr „elinge geschlechde“, und zwar einmal auf St. Jakob (Apostel), den Sonntag darauf oder innerhalb der nächsten 8 Tage „mit vigilien mißen“, das 2. Mal am 1. Fastensonntag. Für jede erhielt der Pastor „Eulen weggen“ und $\frac{1}{2}$ Viertel Wein, dazu für die 1. eine (?) Schulter Speck, für die andere einen Stockfisch usw.

Die Hälfte dieser Seite ist unbeschrieben und beschädigt.

fol. 15v: Diese S. scheint die Beihnten aus anderen Kirchspielen zu enthalten; zu lesen sind die Namen: „Lüdenschede“, „Swelme“.

Von Blatt 16 (S. 31 u. 32) besteht nur noch die innere Hälfte; sie enthält auf S. 31 in der Schrift des 16. Jahrh. den Rest einer Urk. von 1461, deren Inhalt ungefähr folgender ist: Theodorus Bentheim (von Bentheim?), Pastor zu Boele, bekennt, daß Moygelic ein Stück Land (von 4 Scheffelaat oder Morgen?) bei der „Kulpe“ (S. 276 f.) an die Kirche zu B. geschenkt hat, wofür für seine Eltern, seine Frau (und seine Familie?) jährlich (?) eine Seelenmesse („den auent eine vigilie“) gelesen und auch auf dem Predigtstuhl gebetet werden soll.

fol. 16v: Auf S. 32 d. D. ist noch etwas zu lesen von „sent venringe“, Dekan, Archidiacon und mit letzterem zusammen „Dekene“, Brekenfeld, Halver, Dahl, Lüdenscheid; zum Dekanat Lüdenscheid gehörten XVII Kirchen (?) usw.

Folgende Briefe sind (oft mit den darunter stehenden Bemerkungen) im Original durchgestrichen:

Nr. 3—12 und 14—16, also 13 von 18 Pachtbriefen. In Nr. 9 ist die eingeklammerte Stelle durchgestrichen, in Nr. 18 (S. 273) folgende, die ich oben nicht wiedergegeben habe: „vnd en stuke¹⁾ landes belegen by des hasen dycke by bateye dat schud vnder den eeken neder op de alebeka dat so degenhard de vyschere hadde“. Diese Stellen sind parallel mit der Schreiblinie, die Briefe aber kreuz und quer durchgestrichen.

¹⁾ Das Stük war offenbar früher in die Verpachtung miteingeflossen. Vergl. hierzu Nr. 8, S. 271.

Einige Akten aus Aßinghausen,
mitgeteilt von Theodor Rüther, Präfekt in Paderborn.

1.

Gevelinghausen, den 17. November 1608.

Caspar Obelacker zu Gevelinghausen verkauft dem Franz Rösen aus Aßinghausen seinen „in und außerhalb dorff Aßinghausen liegenden und fessiligen prozeßhenden mit all seinen pertinentiis, recht und berechtigkeit“ für 750 Reichstaler. Da Rösen den Zehnten schon von Johann Obelacker, dem Vater des Caspar Obelacker für 575 Reichstaler pfandweise an sich gebracht hat, so sind jetzt auf denselben noch 175 Taler zu zahlen. Mit diesen 175 Taler sollen Gläubiger des Obelacker befriedigt werden. 75 sollen an den Grafen von Waldeck gezahlt werden; von den übrigen 100 soll Rösen 10, „welche gemelster Obelacker dem Koffer wegen der Wettbrennen von Beringhausen zu Andfeldt schuldig ist“, abziehen und den Rest von 90 Taler an die Witwe Bröllischen zu Nuttlar abführen. Als Zeugen fungieren: Rembert Wreden zum Schellenstein der Jüngere, ein „ehrſamer“ Bürger aus Olsberg, dessen Name nicht mehr zu lesen ist, Christoph Stalchmitt, Johann und Dieterich Rösen, der Sohn und der Bruder des Käufers.

2.

Sachsenberg, den 29. September (Michaelistag) 1706.

Johann Henrich Daudey, Amtmann des Grafen Friedrich Anton Ulrich von Waldeck in der Herrschaft Dürdinghausen und der Grund Aßinghausen verpachtet die waldeckische Mühle im Dorfe Aßinghausen auf 12 Jahre an den bisherigen Pächter Johann Georg Busch. Das Gewinngeld beträgt 12 Reichstaler. An Pacht muß jährlich entrichtet werden 36 Rchstl. 2 Gänse, 4 Hähne, 4 Stiege Eier. Dem Pächter wird aufgegeben, die Mühle in gutem Zustande zu erhalten, niemandem die Früchte zu verwechseln, nicht falsches Maß zu gebrauchen, von jedem „Mütte“ nicht mehr als dem rechten Müller zusteht, nämlich 3 Becher, zu nehmen und ohne Unterschied der Personen diejenigen zuerst mahlen zu lassen, die zuerst kommen. Für den Fall, daß er seinen Verpflichtungen in allem nachkommen wird, wird dem J. G. Busch eine abermalige Verpachtung in Aussicht gestellt.

Das Siegel ist aufgedrückt.

3.

A r o l s e n , den 29. Januar 1710.

Der Gräflich Waldecksche Zinskammerverordnete¹⁾ Suden bestätigt den Pachtkontrakt des Johann Georg Busch.

Das Siegel ist aufgedrückt.

4.

S c h e l l e n s t e i n , den 29. Juni 1735.

Der Herr von Brabec²⁾ bestätigt dem Bernd Henrich Busch den Pachtkontrakt über die Aßinghauser Mühle für die Jahre 1730 bis 1742.

Das Siegel ist aufgedrückt.

5.

Ein Schulstreit in Aßinghausen.

Einige interessante Einblicke in ländliche Schulverhältnisse gewährt ein Faszikel des Aßinghauser Kirchenarchivs, aus dessen Aktenstücken die wichtigeren hier Platz finden mögen.

¹⁾ Bis zum Jahre 1652 hatte Waldeck im Grunde Aßinghausen und in der Herrschaft Düdinghausen einen eigenen Renteibeamten gehabt. Seit 1652 war dieses Amt mit dem des Freigrafen verbunden (J. S. Seiberz, Zur Topographie der Freigrafschaften. Westf. Jtschr. Bd. 26 (1869) S. 28). Der Renteibeamte Johann Henrich Daudey war also zugleich Freigraf zu Aßinghausen und wird von Seiberz in der Liste der Freigrafen a. a. D. S. 29 auch als solcher erwähnt. Seiberz setzt für seine Tätigkeit die Jahre 1706—09 an und findet, da der zunächst wieder urkundlich bekannte Freigraf erst 1735 angestellt wurde, hier eine Lücke in der Reihenfolge der Freigrafen. Mit Rücksicht darauf, daß seit 1652 die Renteisachen, wie oben erwähnt, stets von dem jeweiligen Freigrafen erledigt wurden, dürfen wir vielleicht den hier genannten Suden als den Nachfolger Daudeys im Freigrafenamte ansprechen. Somit wäre hiermit die von Seiberz konstatierte Lücke zwischen Daudey 1706—1709 und Joh. Friedr. Anton Evans 1735 ausgefüllt.

²⁾ 1735 verpfändete Waldeck das freie Stuhlgericht in Aßinghausen und die Gefälle im Grunde und in der Freigrafschaft Düdinghausen an die Familie von Brabec auf Schellenstein bei Bigge. (Seiberz a. a. D. S. 29.)

a)

Brilon, den 2. Dezember 1779.

V e r f ü g u n g d e s R i c h t e r s F r e u s b e r g .

Da nach Anzeige des Pfarrers J. H. Könighoff und wie auch allgemein bekannt ist, der Küster und Schulmeister zu Assinghausen, Notarius Müller, täglich „voll besoffen“ ist, und öftere Correktion des Pfarrers nichts gefruchtet hat, so sollen die 3 Dörfer Assinghausen, Bruchhausen und Wulmeringhausen innerhalb 14 Tagen einen anderen Schulmeister anstellen, widrigenfalls soll dem Pfarrer gestattet sein, einen andern anzunehmen.

Die Verfügung wurde auf dem Bauerplatze der 3 Dörfer am 6. Dezember vom Gerichtsdienner publiziert.

Infolge der Verfügung wurde der Küster Müller abgesetzt und mußte seine Wohnung räumen; sein Dienst wurde einem Schneider Eßfeldt übertragen.

b)

A ssinghausen, den 28. Januar 1780.

D e r a b g e s e z t e K ü s t e r u n d S c h u l m e i s t e r N o t a r i u s M ü l l e r w e n d e t s i c h B e s c h w e r d e f ü h r e n d a n d a s G e n e r a l - V i k a r i a t i n C ö l n .

Von dem Pastor Leo Quinquenius sei er gemäß der Bestimmung der agenda maior Coloniensis, ut, quantum fieri possit, literati recipientur für die Stellen der Küster und Schulmeister, im Jahre 1739 in sein Amt eingesezt. Er habe es unter verschiedenen Pfarrern verwaltet. Jetzt habe ihn nach 40 Dienstjahren der Pfarrer Könighoff eigenmächtig entlassen, ohne daß er die Gründe hierfür erfahren habe. Wenn er infolge menschlicher- und Gehirnsschwäche sich auch außerhalb des Dienstes einiges habe zuschulden kommen lassen, so habe es sich doch für den Pfarrer als Seelsorger gebührt, solches mit geistlicher Geduld zu ertragen, zumal des Pfarrers Aufführung selbst an die Geduld der Mitmenschen Anforderungen stelle. — Als hauptfächliche Beschuldigungen bringt er dann gegen den Pfarrer Folgendes vor.

Anstelle der pflichtmäßigen Christenlehre halte er entweder Bruderschaften, Besper oder sonstige Andachten, Die meisten Werktage unterlasse er es, die hl. Messe zu lesen, er verkehre in öffentlichen Wirtshäusern und habe mehrmals mit Pfarrkindern Streit angefangen und sie zu schlagen gedroht. Er habe sich auch geweigert, eine neuzeitliche Erzbischöfliche Verfügung in der Sakristei aufzuhängen und trage öffentlich einen blauen Rock. Man möge den Pfarrer,

der sich zu allem noch mit Übergehung der ordentlichen geistlichen Jurisdiktion in dieser Sache an den weltlichen Richter gewandt habe, bestrafen und veranlassen, daß der Schneider wieder abgesetzt und Petent wieder eingesezt werde.

In einem Begleitschreiben dieser Beschwerde nahm für den Gemahregelten der Freiherr von Graugreben zu Bruchhausen Partei.

e)

Bruchhausen, den 28. Januar 1780.

Der Freiherr von Graugreben nennt das Verfahren des Pfarrers eigenrichterlich. Niemand, auch nicht er selber, sei von dem Pfarrer in der Sache befragt worden. Während dem Herkommen nach das Kirchspiel den Schulmeister zu wählen habe, sei nun vom Pfarrer ein „nichtswissender und versoffener Schneider“ einfach eingesezt. Der abgesetzte J. Müller sei ein geschickter Kaiserlicher Notar, der manchem Rechtsgelehrten etwas zu raten geben könne. Wenn er auch trinke, dann saufse der Eßfeldt doch noch ärger.

d)

Köln, den 4. Februar 1780.

Der General-Vikar von Horn-Goldschmidt beauftragt den Dechanten in Meschede über die Ursachen der Absetzung, die Klagen gegen den Pfarrer und über den neuen Küster und Schulmeister eine Untersuchung anzustellen.

e)

Meschede, den 9. Februar 1780.

Durch Dekanatsboten ladet der Dechant von Kleinsorgen den Pfarrer, den abgesetzten Lehrer und seinen Nachfolger, die Kirchenvorsteher und den Provisor zum Termin für den 14. Februar. Da die Parteien den Termin versäumen, kommt es zur Verhandlung am 17. Februar. Der Pfarrer ist wegen Krankheit nicht erschienen.

Das vom Dechanten von Kleinsorgen unterzeichnete Protokoll enthält zunächst mehrere Fragen, die den Kirchenvorstehern und dem Kirchenprovisor vorgelegt wurden.

Die Befragten sagen aus, daß die Einsetzung des neuen Lehrers mit ihrer Einwilligung geschehen sei. Auf die Aufforderung des Gerichtes zu Brilon hätten sie im Namen der Gemeinde den Eßfeldt präsentiert.

Als Ursachen der Entlassung gaben sie an das unmäßige Trinken, dem sowohl der Notar wie dessen Frau gefröhnt hätten. Müller habe wegen des Rausches seine Dienstpflichten zuweilen überhaupt nicht

erfüllen können. Schließlich hätten sich die Eltern geradezu geweigert, ihm ihre Kinder zu schicken. Der neue Lehrer habe sich, so lange er im Amte sei, noch nicht als Trinker gezeigt. Er sei zunächst nur für ein Jahr zur Probe angenommen und müsse seine Nüchternheit beweisen. An seiner Fähigkeit, die Kinder in christlicher Lehre und im Lesen und Schreiben zu unterrichten, brauche man nicht zu zweifeln, zumal er früher als Schneider schon oft Schule gehalten habe, wenn Müller betrunken gewesen sei. Auf die Frage, ob der Pastor stets die vorgeeschriebene Christenlehre halte, kommt die bündige Antwort, wenn keine andere Andacht sei, werde jederzeit Christenlehre gehalten. Die Vorwürfe, die Müller im übrigen gegen den Pastor erhoben hatte, weisen die Zeugen entschieden zurück, und einer von ihnen resümiert, sie verlangten keinen besseren Pastor, zumal dieser auch die Jugend in bester Furcht halte.

Der neue Schulmeister Eßfeldt wurde unter anderm gefragt, wo er die Schule halte. Er mußte angeben, daß er sie im eigentlichen Schulhause nicht halten könne, weil der abgesetzte Lehrer Tische und Bänke verbrannt habe.

f)

Essen, den 6. März 1780.

Das General-Vikariat weist die Beschwerde des Notars Müller kostenpflichtig ab und bestätigt den J. Eßfeldt in seinem Amte.